

Rahmenbedingungen für das Transportgewerbe verbessern

Beschäftigte im Wirtschaftsbereich Verkehr und Lagerei

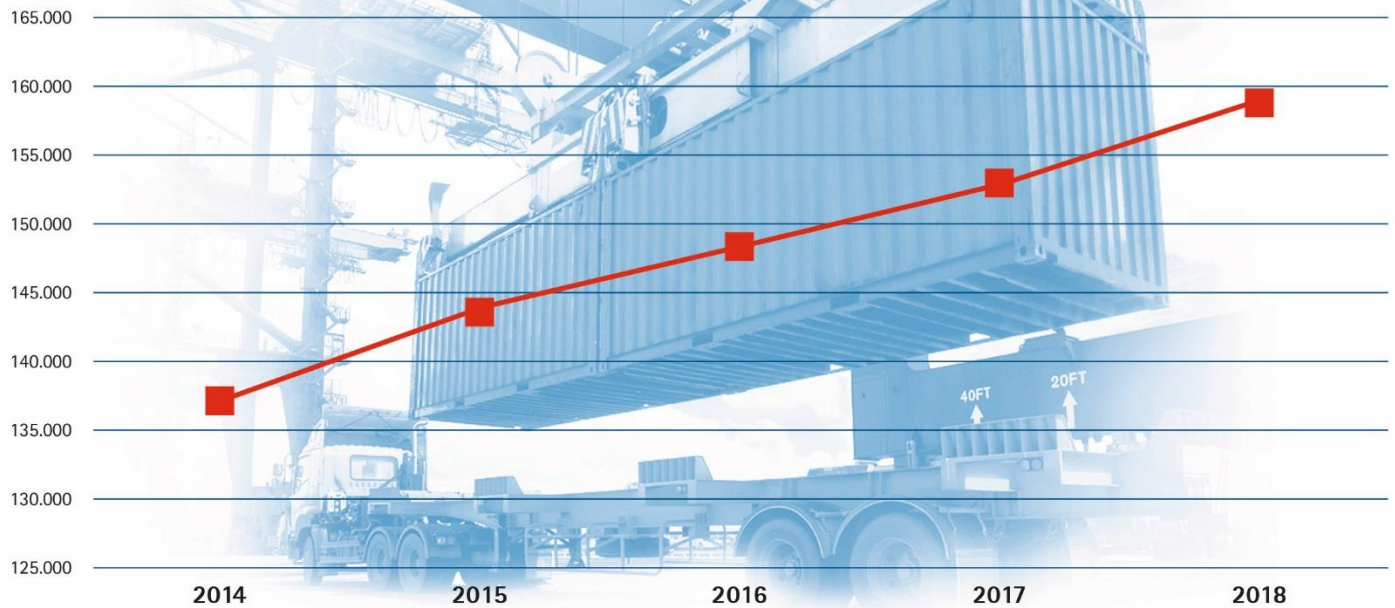


Foto: Shutterstock / Mr. Amarin Jitathum

Quelle: IHKN/Landesamt für Statistik Niedersachsen

Wirtschaft braucht Logistiker

Sommerzeit ist Reisezeit. Auch in diesem Sommer wird es deshalb auf Niedersachsens Autobahnen zu Staus kommen. Viele werden sich spätestens dann fragen, ob wirklich so viele Lkws auf den Straßen unterwegs sein müssen. Es steht jedoch außer Frage, dass ohne das Transportgewerbe die Regale in den Supermärkten leer wären, das Benzin an den Tankstellen ausgehen und die Produktion in den Fabriken Niedersachsens zum Erliegen kommen würde. Das Transportgewerbe ist der Blutkreislauf für die Wirtschaft. Niedersachsen kommt aufgrund seiner zentralen Lage und der guten Infrastruktur eine Schlüsselrolle als Logistikkreuzung zu. Wertschöpfungsintensive Branchen wie die Automobil- und Luftfahrtindustrie, die Agrar- und Ernährungswirtschaft, aber auch der Maschinenbau und die maritime Wirtschaft profitieren dabei von einer gut funktionierenden Logistik.

Laut Angaben des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik gab es zum 30.06.2018 rund 160.000 Beschäftigte im Wirtschaftszweig Verkehr und Lagerei. Und das seit Jahren mit steigender Tendenz. Doch das Transportgewerbe hat zunehmend mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Neben einem schlechten gesellschaftlichen Image, verhältnismäßig geringer Bezahlung und teilweise ungünstigen Arbeitszeiten, spielt oftmals auch die mangelnde Wertschätzung eine wichtige Rolle. Für viele junge Leute ist das der Hauptgrund, sich vom Beruf des Kraftfahrers abzuwenden. Hier sind die Entscheider in Land und Bund gefragt, um die Rahmenbedingungen für diese Schlüsselbranche zu verbessern und dafür zu sorgen, dass Niedersachsen auch zukünftig Logistikland bleibt.

Lesen Sie mehr zum Thema auf den folgenden Seiten im aktuellen „Fokus Niedersachsen“ der IHK Niedersachsen (IHKN).

► Dem Fachkräftemangel begegnen

Während sich die Beschäftigtenzahlen im Wirtschaftsbereich Verkehr und Lagerei insgesamt positiv entwickelt haben, zeigt sich bei den Berufskraftfahrern ein anderer Trend. Pro Jahr gehen bundesweit schätzungsweise 30.000 Lkw-Fahrer in den Ruhestand. Lediglich 15.000 Fahrer steigen hingegen jährlich neu in den Beruf ein. Aktuell klafft eine Lücke von rund 60.000 benötigten Fahrern. Es zählt zu den vordringlichsten Aufgaben der unterschiedlichen Akteure, dieses Problem zu lösen.

Neben einem schlechten gesellschaftlichen Image, verhältnismäßig geringer Bezahlung und teilweise ungünstigen Arbeitszeiten, spielt oftmals auch die mangelnde Wertschätzung eine wichtige Rolle. Für viele junge Leute ist das der Grund, weshalb der Beruf des Berufskraftfahrers nicht gewählt wird.

Das Image der Logistikbranche stärken

Die Wirtschaft versucht das Image der Logistikberufe zu verbessern. Der bundesweite Aktionstag „Tag der Logistik“ informiert über die vielfältigen Karrierechancen, die die Logistik bietet. Darüber hinaus gibt es zahlreiche regionale Initiativen, die unter anderem für die 3-jährige Ausbildung zum Berufskraftfahrer werben. Auch gibt es gezielte Versuche den Anteil von weiblichem Fahrpersonal, der im Moment nur bei rund 3 Prozent liegt, zu erhöhen.

Daneben gibt es Bemühungen, den Berufskraftfahrer als Mangelberuf anerkennen zu lassen. Dies würde bedeuten, dass ähnlich wie in der Pflege auch Nicht-EU-Ausländer eine Arbeitserlaubnis für den Beruf erlangen könnten. Die IHKs beteiligen sich an Initiativen wie dem „Tag der Logistik“ um für Berufe in der Logistik zu werben und für ein gutes Image zu sorgen.

► Mehr Wertschätzung für die Fahrer

Die wichtige Rolle von Fahrpersonal für die Logistik und damit für die Wirtschaft insgesamt ist vielen nicht bewusst. Die Fahrer leisten heute viel mehr als nur Waren von A nach B zu transportieren. Gut ausgebildete und qualifizierte Fahrer sind die Visitenkarte eines jeden Transportunternehmens. Leider steht die Rolle, die das Fahrpersonal einnimmt, oftmals im krassen Gegensatz zur Wertschätzung, die den Fahrern zu Teil wird. Ein guter Umgang an den Laderampen ist heute noch nicht überall selbstverständlich.

Ein reibungsloser Ablauf an den Laderampen und ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Lager- und Fahrpersonal verkürzt die Standzeiten und erhöht die Berechenbarkeit von Verkehren. Dem Personal wird so die Tätigkeit erleichtert. Dies trägt dazu bei, die Attraktivität der Berufe in der Logistik zu erhöhen und leistet damit einen Beitrag zur Bekämpfung des Fahrer mangels.

9 Goldene Rampenregeln

Zusammen mit Vertretern aus Verkehr und Handel hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat deshalb „9 Goldene Rampenregeln“ entwickelt, die das Miteinander an der Rampe verbessern sollen. Zu den Regeln gehört unter anderem, dass ausreichende Kapazitäten an den Laderampen sichergestellt werden sollen, dass ausreichend Parkraum für Wartezeiten und die Vorabfertigung zur Verfügung gestellt wird und dass ausreichende Rampenöffnungszeiten gewährleistet werden. Darüber hinaus sollte der persönliche Umgang verbessert werden und den Fahrern der Zugang zu Sozialräumen und

Sanitäreinrichtungen ermöglicht werden. Die Verbesserung der Sprachkompetenz von Fahrern und Rampenpersonal soll dazu führen, Missverständnisse gar nicht erst aufkommen zu lassen und somit Verzögerungen oder gefährliche Situationen zu vermeiden. Nur wenn Verlader und Transportlogistiker gemeinsam an einem Strang ziehen, wird sich das Image der Logistik verbessern.

Ausbau der Parkplatz-Kapazitäten und Parkleitsysteme

Daneben sind aber auch Bund und Land gefragt, durch den Bau von Lkw-Parkplätzen für bessere Bedingungen der Fahrer zu sorgen. Nach einer Einschätzung der Vereinigung Deutscher Autohöfe e.V. (VEDA) fehlen bundesweit trotz laufendem Ausbau der Rastplätze rund 31.000 Stellflächen für Lkw.

Auch die Entwicklung von Parkleitsystemen für Lkw-Fahrer steckt noch in den Kinderschuhen. Auf Grund der Unkenntnis über freie Stellplätze parken Fahrer daher oftmals auf unein-sichtigen Stellen, in Kurven oder auf den Verzögerungsstrei-fen, wodurch sich die Zahl an Unfällen merkbar erhöht.

► Faire Wettbewerbsbedingungen

Der Anteil von ausländischen Unternehmen auf den Autobah-nen ist auf einem hohen Niveau eingependelt. Die Mautstatistik des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG) belegt, dass heute über 40 Prozent der Fahrleistungen von ausländischen Trans-portunternehmen durchgeführt werden. Den größten Anteil ha-ben dabei Unternehmen aus Polen mit über 16 Prozent.

Um Wettbewerbsgleichheit zu gewährleisten, ist es umso

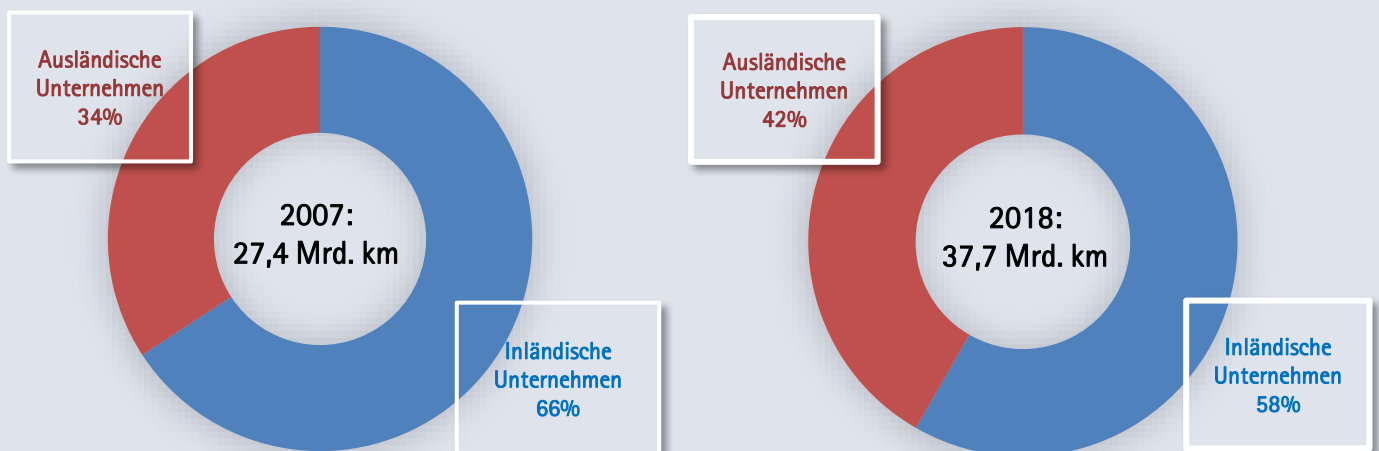
wichtiger, dass Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung, aber auch gegen die Sozialvorschriften kontrolliert und ge-ahndet werden. Insbesondere im Bereich der Kabotagever-kehre (innerdeutsche Transporte, die von ausländischen Transportunternehmen durchgeführt werden) sollte die Kon-trolldichte erhöht werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass die gesetzlichen Regelungen auch eingehalten werden.

Die neue EU-Entsenderichtlinie einhalten

Im Hinblick auf die neue EU-Entsenderichtlinie sollte darauf hin-gewirkt werden, dass in der Transportbranche nach dem Grund-satz „gleicher Lohn für die gleiche Arbeit am gleichen Ort“ ab dem ersten Tag, verfahren werden sollte. Nur so kann sicherge-stellt werden, dass es nicht zu verstärktem Sozialdumping kommt, der sowohl das Problem des Fahrermangels erhöht aber auch zu Nachteilen bei der Wettbewerbsfähigkeit

für deutsche Transportunternehmen führt. Ohne die Anwen-dung der Entsenderichtlinie im grenzüberschreitenden Ver-kehr wäre es für ausländische Transportunternehmen künftig legal möglich, in Deutschland Transportdienstleistungen auf Grundlage von Fahrerlöhnen anzubieten, die nur einem Bruchteil des deutschen Mindestlohns entsprechen.

Anteile an der Gesamtfahrleistung in Deutschland



Quelle: Bundesamt für Güterverkehr – Mautstatistik Jahrestabellen 2018

► Großraum und Schwertransporte

Der Bereich der Großraum- Schwertransporte (GST) ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. Nicht zuletzt durch die Energiewende sind immer mehr Transporte beispielsweise von Windkraftanlagen auf den Straßen zu sehen. Die GST-Branche stellt mit ihren Leistungen oft die Grundvoraussetzung für Weitertransport, Bauarbeiten, Betrieb und Produktion dar.

Diese elementare Basis unserer Wirtschaft darf nicht weiter behindert werden. Wichtig ist neben einem verlässlichen und flexiblen Genehmigungsverfahren auch eine zeitnahe Erteilung von Transportgenehmigungen. Lange Bearbeitungszeiten stören die regionalen und internationalen Transportketten nachhaltig.

Genehmigungsverfahren beschleunigen

Laut Auskunft der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr wurden im Jahr 2018 im Rahmen des Beteiligungsverfahrens als Straßenbaulastträger rund 148.000 und als Straßenverkehrsbehörde rund 107.000 Anträge bearbeitet. Für die zügige Bearbeitung der Anträge ist unter anderem eine ausreichende Personalstärke erforderlich. Die Situation konnte durch die Bereitstellung zusätzlichen Personals bei den Genehmigungsbehörden verbessert werden. Insgesamt dauert es aber von Antragsstellung bis zur Genehmigung immer noch zu lange.

Bereits 2017 haben sich 23 Wirtschaftsverbände, darunter auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog an die Politik gewandt und auf das Problem aufmerksam gemacht. Ziel der Verbände ist es die Bearbeitungsdauer auf durchschnittlich fünf Werktagen zu senken. Zu Spitzenzeiten kann es in einigen Bundesländern jedoch bis zu acht Wochen dauern, bis ein Antrag genehmigt ist.

Großräumige Korridore für GST-Transporte ausweisen

Der Zustand von zahlreichen Straßen und Brücken ist ein weiteres Problem für die Abwicklung von Großraum- und Schwertransporten. Dadurch, dass zahlreiche Streckenabschnitte nicht mehr von Schwertransporten befahren werden dürfen, ergeben

sich erhebliche Umwege. Eine Lösung des Problems ist die Festlegung von großräumigen Korridoren für GST-Transporte, die vorrangig für die Anforderungen ausgebaut und instandgehalten werden.

► Positivnetz Lang-Lkw


Der Lang-Lkw hat sich in einem umfangreichen Feldversuch bewährt. Zwei der bis zu 25,25 m langen Fahrzeuge ersetzen drei herkömmliche Fahrzeugkombinationen. Die Effizienzgewinne und Kraftstoffersparnisse liegen zwischen 15 und 25 Prozent.

Die unbürokratische Ausweitung des Streckennetzes auf Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen sollte bundesweit vorangetrieben werden, um die verschiedenen Varianten des Lang-Lkw flächendeckend einsetzen zu können.

► Fahrverbote an nicht bundeseinheitlichen Feiertagen

In diesem Jahr soll erstmalig am Reformationstag ein Lkw-Fahrverbot in Niedersachsen gelten. Da der Folgetag, in angrenzenden Bundesländern Feiertag (Allerheiligen) ist, bestehen dann dort Fahrverbote. Der Wirtschaftsverkehr wird somit nicht nur an einem, sondern an zwei aufeinanderfolgenden Tagen erheblich eingeschränkt. Damit entstehen niedersächsischen Unternehmen aus den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen erheblicher Mehraufwand und zusätzliche Kosten bei der Sicherstellung ihrer Produktionsprozesse und Lieferketten. Vom Feiertagsfahrverbot sind nicht nur viele niedersächsische Unternehmen betroffen, sondern auch die Fahrer und deren Familien.

Neben der Mehrarbeit im Vorfeld und Nachgang des Feiertags müssen die Fahrer den Feiertag oftmals auf Lkw-Parkplätzen an den Autobahnen verbringen. Gerade an den Landesgrenzen führt das Lkw-Fahrverbot zu überfüllten Parkplätzen mit den oben genannten zusätzlichen Risiken. Die IHKN spricht sich grundsätzlich für eine Abschaffung von Fahrverboten mindestens aber deren Einschränkungen an nicht bundeseinheitlichen Feiertagen aus.

 Ansprechpartner für den Fokus Niedersachsen

IHKN-Sprecher Verkehr, Schifffahrt und Häfen

Felix Jahn, Tel. 0441 2220 400, E-Mail: felix.jahn@oldenburg.ihk.de

IHK Niedersachsen (IHKN)

Schiffgraben 57, 30175 Hannover

Tel. 0511 920 901 10

E-Mail: info@ihk-n.de

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 460.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter www.ihk-n.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten:

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.